ZEW BRANCHENREPORT INFORMATIONSWIRTSCHAFT

// KONJUNKTURELLE STIMMUNG · AKTUELLE IKT-TRENDS

Konjunkturelles Klima hellt sich wieder auf

In der Informationswirtschaft ist im dritten Quartal 2025 eine leichte Aufhellung der Stimmung zu beobachten. Der ZEW-Stimmungsindikator steigt im Vergleich zum Vorquartal um 4,3 Punkte auf nun 56,9 Punkte. Damit endet die zuletzt rückläufige Entwicklung, auch wenn die allgemeine Lage weiterhin als verhalten einzuschätzen ist. Der Anstieg ist sowohl auf eine Verbesserung der aktuellen Geschäftslage als auch auf optimistischere Geschäftserwartungen zurückzuführen. Während die IKT-Unternehmen deutlich an Optimismus gewinnen, bleibt die Stimmung unter den Mediendienstleistern jedoch weiter verhalten.

Die Einschätzung der aktuellen Geschäftslage hat sich im dritten Quartal 2025 verbessert. Der entsprechende Teilindikator steigt von 50,4 auf 53,2 Punkte. Im Detail verzeichnen 35 Prozent der Unternehmen ein Umsatzwachstum, während 25 Prozent von rückläufigen Einnahmen berichten. Im Saldo konnten somit 10 Prozent der Unternehmen Ihre Einnahme erhöhen. Die Nachfrage nach den eigenen Produkten und Dienstleistungen hat sich im Vergleich zum Vorquartal mit einem aktuellen Saldowert von knapp 3 Prozent kaum verändert.

Der Teilindikator für die Geschäftserwartungen im kommenden Quartal legt im Vergleich zum Vorquartal deutlich zu. Dieser steigt um 6 Punkte auf 61 Punkte und signalisiert damit eine gestiegene Zuversicht unter den Unternehmen. Rund 43 Prozent der Befragten rechnen im kommenden Quartal mit einem Umsatzwachstum, während unverändert etwa 17 Prozent mit Umsatzeinbußen rechnen.

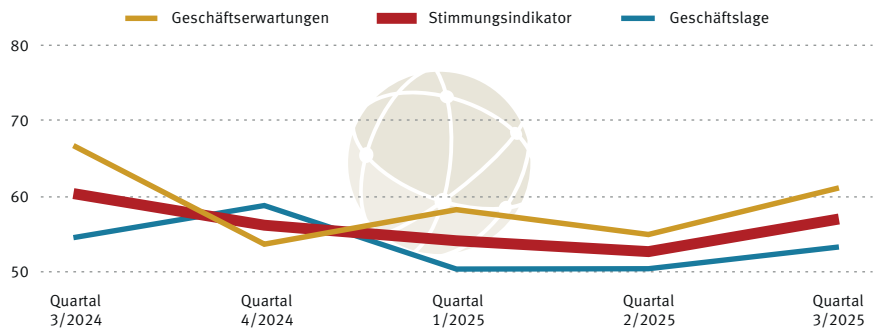
Geschäftslage bei IKT-Unternehmen verbessert sich deutlich

In der Branche Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) zeigt sich im dritten Quartal 2025 eine spürbare Aufhellung der konjunkturellen Stimmung. Der ZEW-Stimmungsindikator steigt deutlich von 51,9 auf 64,1 Punkte und signalisiert damit eine positive Entwicklung in der Branche.

Der Teilindikator für die aktuelle Geschäftslage steigt um 11 Punkte von 48 auf 59 Punkte. Damit überschreitet er im Jahr 2025 erstmals wieder die neutrale 50-Punkte-Marke. Im Detail berichten im dritten Quartal 43,1 Prozent der IKT-Unternehmen von steigenden Umsätzen, während 24,5 Prozent von Umsatzeinbußen berichten. Im Vorquartal hatte mit einem Verhältnis von 26,2 zu 36,9 Prozent noch der Anteil der Unternehmen mit rückläufigen Umsätzen überwogen. Auch die Nachfrage nach eigenen Produkten und Dienstleistungen entwickelt sich positiv: Der Saldowert steigt von zuvor 3 auf nun 17 Punkte. Rund 36 Prozent der Unternehmen berichten von einer gestiegenen Nachfrage, während 19 Prozent eine rückläufige Entwicklung verzeichnen.

Die Geschäftserwartungen für das kommende Quartal fallen bei den IKT-Unternehmen ebenfalls optimistischer aus. Der entsprechende Teilindikator steigt von 56,2 auf 69,7 Punkte. Für das vierte Quartal 2025 rechnen 55,8 Prozent der Unternehmen mit steigenden Umsätzen, während 12,8 Prozent einen Rückgang erwarten.

Stimmungsindikator Informationswirtschaft

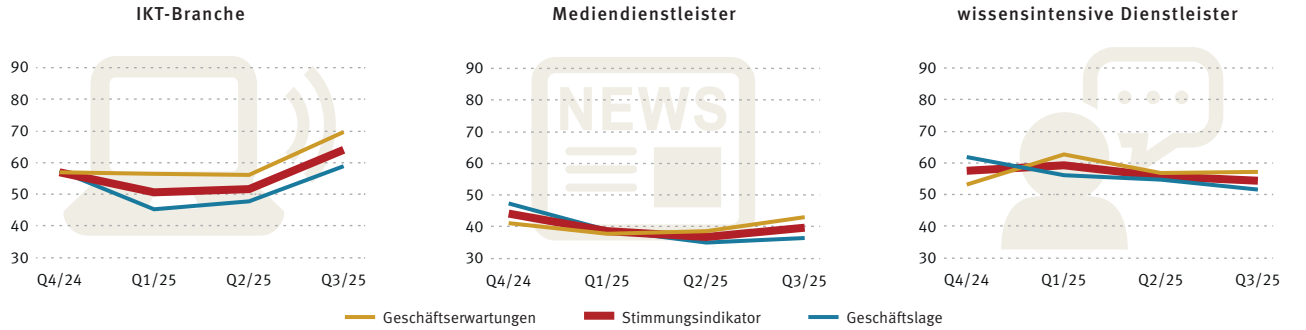


Lesehilfe: Der ZEW Stimmungsindikator Informationswirtschaft steigt im Vergleich zum Vorquartal um 4,3 Punkte und erreicht im dritten Quartal 2025 einen Wert von 56,9 Punkten. Der Teilindikator für die Geschäftserwartungen für das vierte Quartal 2025 steigt auf einen Wert von 61,0 Punkten und der Teilindikator für die aktuelle Geschäftslage steigt auf 53,2 Punkte. Quelle: ZEW

Trotz leichter Erholung bleibt die Stimmung bei Mediendienstleistern verhalten

Bei den Mediendienstleistern ist im dritten Quartal 2025 eine leichte Erholung der konjunkturellen Stimmung zu beobachten. Der ZEW-Stimmungsindikator steigt gegenüber dem Vorquartal um 2,8 Punkte auf nun 39,6 Punkte. Trotz dieses Zuwachses signalisiert der Indikator mit einem Wert unterhalb der 50-Punkte-

Stimmungsindikatoren der Teilbranchen der Informationswirtschaft



Lesehilfe: Der Stimmungsindikator für die IKT-Branche steigt im Vergleich zum Vorquartal um 12,2 Punkte und erreicht im dritten Quartal 2025 einen Wert von 64,1 Punkten. Der Teilindikator für die Geschäftserwartungen für das vierte Quartal 2025 steigt auf einen Wert von 69,7 Punkten und der Teilindikator für die aktuelle Geschäftslage steigt auf 59,0 Punkte. Quelle: ZEW

Marke eine weiterhin gedämpfte Stimmung in der Branche.

Die Teilindikatoren für Geschäftslage und Geschäftserwartungen zeigen ein gemischtes Bild. Die Einschätzung der aktuellen Geschäftslage verbessert sich nur leicht von 35,1 Punkten im Vorquartal auf nun 36,5 Punkte, während der Teilindikator für die Geschäftserwartungen deutlicher zulegt und von 38,7 auf 43,1 Punkte steigt. Damit liegen die Werte beider Teilindikatoren weiterhin teils deutlich unterhalb der wichtigen Marke von 50 Punkten.

Lediglich 13 Prozent der Mediendienstleister berichten im dritten Quartal von steigenden Umsätzen, während 42,3 Prozent Umsatzeinbußen verzeichnen. Für das kommende Quartal erwarten 28,3 Prozent der Unternehmen einen Umsatzanstieg, wohingegen 39,8 Prozent mit rückläufigen Umsätzen rechnen. Der daraus resultierende negative Saldowert von rund 12 Prozent verdeutlicht, dass der Anteil der pessimistischen Einschätzungen weiterhin überwiegt.

Weiterhin leicht rückläufige Stimmung bei wissensintensiven Dienstleistern

Die konjunkturelle Stimmung unter den wissensintensiven Dienstleistern (darunter Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung, Architektur- und Ingenieurbüros, Forschung sowie Werbung) zeigt sich im dritten Quartal 2025 erneut leicht eingetrübt. Der Stimmungsindikator liegt bei 54,4 Punkten und sinkt damit um 1,5 Punkte gegenüber dem Vorquartal. Während der Teilindikator für die Geschäftserwartungen leicht um 0,4 Punkte auf 57,4 Punkte steigt, sinkt die Einschätzung der aktuellen Geschäftslage von 54,9 auf 51,6 Punkte. Beide Werte verbleiben jedoch oberhalb der neutralen Marke von 50 Punkten – was darauf hinweist, dass insgesamt mehr Unternehmen von einer positiven als von einer negativen Entwicklung ausgehen.

Zwischen den einzelnen Teilbranchen zeigen sich nach wie vor deutliche Unterschiede bei der Einschätzung der Geschäftslage sowie der Geschäftserwartungen. Besonders optimistisch ist die konjunkturelle Stimmung in der Rechts- und Steuerberatung sowie in der Wirtschaftsprüfung. In den Teilbereichen Werbung sowie den sonstigen Dienstleistungen wird die wirtschaftliche Lage hingegen deutlich zurückhaltender bewertet.

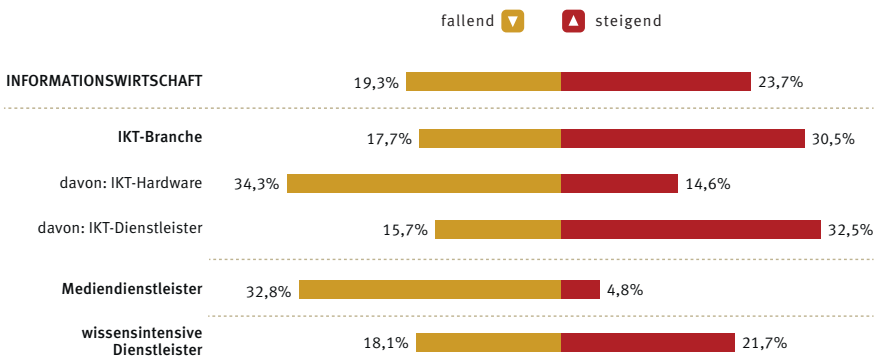
Uneinheitliche Personalerwartungen in der Informationswirtschaft

Im dritten Quartal 2025 verbessert sich das Verhältnis zwischen Personalaufbau und -abbau in der Informationswirtschaft gegenüber dem zweiten Quartal. Insgesamt haben etwa 28 Prozent der Unternehmen ihre Belegschaft erhöht, während rund 20 Prozent Personal abgebaut haben. Im Saldo haben damit acht Prozent der Unternehmen in der Informationswirtschaft ihren Personalbestand erhöht. Dieses Verhältnis variiert jedoch je nach Teilbranche. So zeigt sich, dass in der IKT-Branche sowie bei wissensintensiven Dienstleistern der Anteil der Unternehmen mit Stellenaufbau höher ausfällt als der Anteil mit Stellenabbau. Bei den Mediendienstleistern hingegen überwiegt – wie bereits im zweiten Quartal 2025 – der Anteil der Unternehmen mit Stellenabbau.

Für das vierte Quartal erwarten Unternehmen in der IKT-Branche mit einem Saldowert von 12,8 Prozent ebenfalls häufiger eine Personalaufstockung. Auch die wissensintensiven Dienstleister rechnen eher mit einer Zunahme der Beschäftigung (Saldowert: 3,6 Prozent). Besonders gedämpft bleibt die Einschätzung bei den Mediendienstleistern: Dort rechnen rund 33 Prozent der Unternehmen mit einem Stellenabbau, während nur etwa fünf Prozent eine Aufstockung der Personaldecke planen.

Dr. Eliza Stenzhorn, stenzhorn@zew.de

Personalerwartungen der Informationswirtschaft für das vierte Quartal 2025



Lesehilfe: 23,7 Prozent der Unternehmen in der Informationswirtschaft gehen von einem steigenden Personalbestand im vierten Quartal 2025 aus. Einen abnehmenden Personalbestand erwarten 19,3 Prozent der Unternehmen. Quelle: ZEW

Unternehmen nehmen starke Abhängigkeiten in zentralen Technologiefeldern wahr

Ein großer Anteil der Unternehmen in Deutschland sieht sich bei zentralen Technologiefeldern starken Abhängigkeiten von nicht-europäischen Anbietern oder Partnern ausgesetzt. In der Informationswirtschaft schätzen 62 Prozent der Unternehmen, dass sie in mindestens einem der acht abgefragten Technologiefelder stark abhängig sind. Im Verarbeitenden Gewerbe beträgt dieser Anteil 46 Prozent.

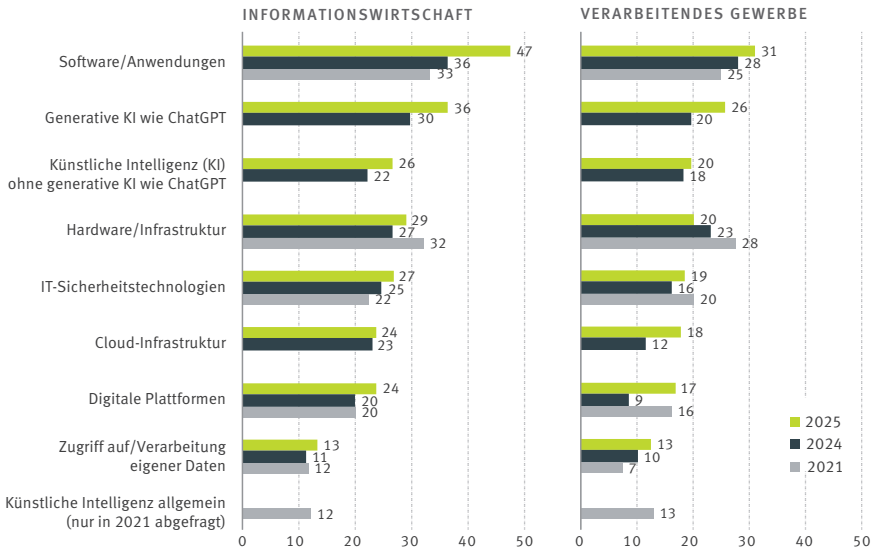
Die Abhängigkeit von ausländischen, insbesondere von nicht-europäischen, Anbietern und Partnern kann die digitale Souveränität von Unternehmen entscheidend einschränken. Mit dem Begriff der digitalen Souveränität wird dabei grundsätzlich die Fähigkeit beschrieben, die digitale Transformation mit Blick auf Hardware, Software, Dienstleistungen sowie Kompetenzen selbstbestimmt zu gestalten. Dies bedeutet in Bezug auf digitale Technologien und Anwendungen selbstständig entscheiden zu können, inwieweit man eine Abhängigkeit von Anbietern und Partnern eingeht oder vermeidet. Digitale Souveränität gilt daher als wichtige Voraussetzung für die langfristige Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen und die strategische Unabhängigkeit Deutschlands und Europas.

Besonders häufig sehen sich Unternehmen im Bereich Software und Anwendungen sehr abhängig von nicht-europäischen Anbietern und Partnern. In der Informationswirtschaft berichtet aktuell fast die Hälfte der Unternehmen von solchen Abhängigkeiten. Dieser Anteil lag in den Jahren 2024 und 2021 zuvor noch bei 36 bzw. 33 Prozent. Aktuell nimmt knapp ein Drittel der Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe eine starke Abhängigkeit bei Software und Anwendungen wahr. Hier ist der Anteil etwas weniger angestiegen, ausgehend von 25 Prozent in 2021.

Beim Thema Künstliche Intelligenz nehmen Unternehmen insbesondere im Bereich der generativen KI Abhängigkeiten wahr. In der Informationswirtschaft berichtet mehr als jedes dritte Unternehmen von starken Abhängigkeiten bei generativer KI wie ChatGPT. Im Verarbeitenden Gewerbe gilt dies für etwa jedes vierte Unternehmen. Im Vergleich zu 2024 ist der Anteil der Unternehmen, die sich bei generativer KI sehr abhängig fühlen, in beiden Branchen um jeweils sechs Prozentpunkte gestiegen. Unternehmen wurden darüber hinaus nach Abhängigkeiten bezüglich sonstiger künstlicher Intelligenz gefragt, die keine generativen KI-Anwendungen umfasst. Hier zeigen sich für ein Viertel der Unternehmen in der Informationswirtschaft und für ein Fünftel der Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe starke Abhängigkeiten. Diese Anteile fallen deutlich höher aus als die Einschätzungen aus dem Jahr 2021, als Unternehmen noch allgemein nach Abhängigkeiten beim Thema KI gefragt wurden, ohne generative KI explizit zu berücksichtigen. In dieser früheren Befragung berichteten etwa 12 Prozent der Unternehmen in beiden Branchen von starken Abhängigkeiten von nicht-europäischen Anbietern.

Der Anteil der Unternehmen, die sich in mindestens einem der acht abgefragten Technologiefelder stark von nicht-europäischen Anbietern oder Partnern abhängig fühlen, fällt für größere Unternehmen höher aus. Während sich in der Informationswirtschaft unter den kleinen Unternehmen (5 bis 19 Beschäftigte) 60 Prozent sehr abhängig fühlen, beträgt dieser Wert bei den mittleren Unternehmen (20 bis 99 Beschäftigte) bereits 66 Prozent und bei großen Unternehmen (100 oder mehr Beschäftigte) sogar 74 Prozent. Im Verarbeitenden Gewerbe sehen 44 Prozent der kleinen und 63 Prozent der großen Unternehmen starke Abhängigkeiten. Bei der Interpretation der Unterschiede nach Größenklassen ist allerdings zu beachten, dass es sich um subjektive Einschätzungen möglicher Abhängigkeiten handelt. Kleinere Unternehmen könnten ähnlich stark von nicht-europäischen Anbietern abhängig sein wie größere, sich dieser Abhängigkeiten jedoch weniger bewusst sein. Das könnte auch daran liegen, dass sie seltener in direkten Beziehungen zu solchen Anbietern stehen oder mittelbare Abhängigkeiten weniger erkennen.

Anteil der Unternehmen, die je Technologiefeld eine starke Abhängigkeit von nicht-europäischen Anbietern/Partnern wahrnehmen



Lesehilfe: 36 Prozent der Unternehmen in der Informationswirtschaft geben in der Befragung im Jahr 2025 an, sehr abhängig von nicht-europäischen Anbietern/Partnern im Bereich generative KI wie ChatGPT zu sein. Die übrigen Unternehmen wählten eine der restlichen Antwortoptionen: „etwas abhängig", „nicht abhängig" oder „nutzen wir nicht". Quelle: ZEW

Dr. Daniel Erdsiek, daniel.erdsiek@zew.de

	Umsatz								Nachfrage								Personal							
	Beurteilung Q 3/25				Erwartungen Q4/25				Beurteilung Q3/25				Erwartungen Q 4/25				Beurteilung Q 3/25				Erwartungen Q 4/25			
	▲	=	▼	Saldo	▲	=	▼	Saldo	▲	=	▼	Saldo	▲	=	▼	Saldo	▲	=	▼	Saldo	▲	=	▼	Saldo
INFORMATIONSWIRTSCHAFT	34,6	40,8	24,6	10,0	42,9	40,2	16,9	26,0	26,6	49,4	24,0	2,6	33,0	51,8	15,2	17,8	27,5	52,9	19,6	7,9	23,7	57,0	19,3	4,4
IKT-Branche	43,1	32,4	24,5	18,6	55,8	31,4	12,8	43,0	35,7	45,8	18,5	17,2	47,0	41,7	11,3	35,7	31,4	50,3	18,3	13,1	30,5	51,8	17,7	12,8
IKT-Hardwarehersteller	30,1	29,2	40,7	-10,6	40,3	38,3	21,4	18,9	37,2	24,8	38,0	-0,8	32,4	47,5	20,1	12,3	18,1	53,8	28,1	-10,0	14,6	51,1	34,3	-19,7
IKT-Dienstleister	44,7	32,8	22,5	22,2	57,7	30,5	11,8	45,9	35,5	48,4	16,1	19,4	48,7	41,0	10,3	38,4	33,0	49,9	17,1	15,9	32,5	51,8	15,7	16,8
Mediendienstleister	13,0	44,7	42,3	-29,3	28,3	31,9	39,8	-11,5	16,2	42,8	41,0	-24,8	16,2	51,4	32,4	-16,2	10,6	50,8	38,6	-28,0	4,8	62,4	32,8	-28,0
wissensintensive Dienstleister	31,9	46,5	21,6	10,3	35,5	48,5	16,0	19,5	21,5	53,2	25,3	-3,8	25,3	59,4	15,3	10,0	27,4	55,4	17,2	10,2	21,7	60,2	18,1	3,6
Rechts-/Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	52,1	37,0	10,9	41,2	58,0	36,6	5,4	52,6	32,9	64,8	2,3	30,6	46,8	51,2	2,0	44,8	44,9	44,7	10,4	34,5	37,2	56,2	6,6	30,6
PR-/Unternehmensberatung	42,0	46,8	11,2	30,8	33,1	47,2	19,7	13,4	25,4	54,7	19,9	5,5	10,8	76,4	12,8	-2,0	33,7	47,1	19,2	14,5	25,7	44,1	30,2	-4,5
Technische Dienstleister	20,3	58,7	21,0	-0,7	24,3	59,0	16,7	7,6	14,2	54,7	31,1	-16,9	15,9	69,6	14,5	1,4	22,0	66,0	12,0	10,0	17,4	71,2	11,4	6,0
Forschung und Entwicklung	19,9	50,0	30,1	-10,2	28,0	64,1	7,9	20,1	20,1	47,5	32,4	-12,3	20,5	71,9	7,6	12,9	10,5	84,7	4,8	5,7	3,3	85,7	11,0	-7,7
Werbung/Marktforschung	6,1	40,9	53,0	-46,9	18,6	57,3	24,1	-5,5	3,1	31,8	65,1	-62,0	17,4	33,7	48,9	-31,5	0,9	57,4	41,7	-40,8	6,7	41,3	52,0	-45,3
Sonstige unternehmensnahe Dienstleister	18,3	29,2	52,5	-34,2	23,9	23,1	53,0	-29,1	18,3	21,6	60,1	-41,8	23,0	18,1	58,9	-35,9	11,5	29,0	59,5	-48,0	4,7	45,1	50,2	-45,5

Anmerkungen zur Tabelle: Die ZEW Konjunkturumfrage Informationswirtschaft wurde im September 2025 durchgeführt. An der Umfrage beteiligten sich rund 1.000 Unternehmen. Die Tabelle stellt die Anteile in den einzelnen Antwortkategorien dar. Zum Beispiel gaben 44,7 Prozent der IKT-Dienstleister an, im dritten Quartal 2025 steigende Umsätze verzeichnet zu haben. 32,8 Prozent berichteten von gleich gebliebenen Umsätzen und 22,5 Prozent von gesunkenen Umsätzen. Der Saldo ergibt sich aus der Differenz des Anteils der Unternehmen, die gestiegene Umsätze verzeichnet haben, abzüglich des Anteils der Unternehmen, die gesunkene Umsätze verzeichnet haben. Für die Umsatzbeurteilung der IKT-Dienstleister ergibt sich somit ein Saldo von 22,2 Prozent (44,7 Prozent – 22,5 Prozent). Quelle: ZEW

Informationen zum ZEW Branchenreport Informationswirtschaft

Die vierteljährliche ZEW-Konjunkturumfrage in der Informationswirtschaft wird vom ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung seit Mitte 2011 durchgeführt. Dazu werden jeweils im letzten Quartalsmonat rund 5.000 Unternehmen mit mindestens fünf Beschäftigten aus der Informationswirtschaft (Definition siehe mittlere Spalte) in Deutschland schriftlich kontaktiert. Regelmäßig nehmen etwa 1.000 Unternehmen an der Befragung teil. Die Unternehmen werden sowohl nach ihrer aktuellen konjunkturellen Lage bezüglich Umsatz, Nachfrage und Personalbestand, als auch nach ihren Erwartungen für das kommende Quartal befragt. Aus den Angaben zu Umsatzlage und -erwartung sowie zu Nachfragelage und -erwartung ergeben sich der Stimmungsindikator Informationswirtschaft sowie die Indikatoren für die Teilbranchen Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT), Mediendienstleister und wissensintensive Dienstleister. Jede Umfragewelle behandelt zusätzlich ein aktuelles IKT-Schwerpunktthema. Die Informationswirtschaft setzt sich aus folgenden Branchen zusammen:

Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT)

- IKT-Hardware
- IKT-Dienstleister

Mediendienstleister

- Verlagswesen (ohne Software)
- Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios und Verlegen von Musik
- Rundfunkveranstalter
- Erbringung von sonstigen Informationsdienstleistungen

Wissensintensive Dienstleister

- Rechts-/Steuerberater, Wirtschaftsprüfer
- Public-Relations- und Unternehmensberatung
- Architektur- und Ingenieurbüros; Technische, physikalische und chemische Untersuchung
- Forschung und Entwicklung
- Werbung und Marktforschung
- Sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten.

Um die Repräsentativität der Analysen zu gewährleisten, rechnet das ZEW die Antworten der Umfrageteilnehmer bei den konjunkturellen Fragen (Umsatz, Nachfrage und Personalbestand) mit den Umsatzgewichten hoch. Die Hochrechnungen für den Wirtschaftszweig insgesamt und die Teilbereiche (IKT-Branche und wissensintensive Dienstleister) werden nach Branchen und drei Größenklassen (5-19, 20-99, 100 und mehr Beschäftigte) durchgeführt. Die Mediendienstleister werden nur nach Größenklassen hochgerechnet. Die Formulierung „Anteil der Unternehmen“ reflektiert bei den konjunkturellen Fragen den „Umsatzanteil der Unternehmen“. Die Antworten der Umfrageteilnehmer auf alle anderen Fragen werden hauptsachlich auf die Anzahl aller Unternehmen der betrachteten Branchen hochgerechnet. Die Angaben zu Unternehmens-, Beschäftigungs- und Umsatzzahlen der Grundgesamtheit sind einer Sonderauswertung des Unternehmensregisters des Statistischen Bundesamtes entnommen, die sich momentan auf das Referenzjahr 2022 bezieht.

ZEW Branchenreport Informationswirtschaft – erscheint vierteljährlich.

Herausgeber: ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH Mannheim · L 7, 1 · 68161 Mannheim
Präsident: Prof. Achim Wambach, PhD · Kaufmännische Geschäftsführerin: Claudia von Schuttenbach
Internet: www.zew.de

Redaktion: ZEW, Forschungsbereich Digitale Ökonomie, verantwortlich:
Dr. Daniel Erdsiek, Telefon +49 621 1235-356, daniel.erdsiek@zew.de
Dr. Eliza Stenzhorn, Telefon: +49 621 1235-152, eliza.stenzhorn@zew.de

Nachdruck und sonstige Verbreitung (auch auszugsweise): mit Quellenangabe und Zusendung eines Belegexemplars
© ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH Mannheim, 2025